

30. Nov. 1970 *17 25

dodis.ch/36170



Luxemburg 30.11.70 1010 kabel no 8

betrifft integration

der besuch von bundesrat graber hat in offiziellen und oeffentlichen kreisen luxemburgs einen denkbar guten widerhall gefunden. er wird, wie die erklaerung vor dem ministerrat, als positiv und instruktiv gewertet. das verstaendnis fuer unsere probleme scheint nun allerdings einen punkt erreicht zu haben, wo wir vielleicht eher etwas bremsen muessen, um nicht geister zu wecken, die wir dann nicht mehr loswerden, d.h. dass man, im eifer uns zu helfen, weitergeht, als dies in unser gegenwaertiges konzept passt. dies natuerlich nicht nur unserer treuen augen wegen, sondern weil man heute glaubt, dass die neutralen zur polsterung der harten ost-west-kanten beitragen koennten, da man mehr und mehr zum schlusse kommt, dass unsere neutralitaetspolitik im europaeischen interesse liegt und wegen der erkenntnis, dass mit einer einbeziehung der neutralen in den integrationsprozess die ausstrahlungsmoeglichkeiten der gemeinschaft in der welt auch gegenueber den entwicklungs-laendern gesteigert werden.

in diesem sinne ist auch minister thorns ueberlegung, den ministerrat schon vor beendigung der exploratorischen gespraechе einzuschalten, zu verstehen. es geht ihm vor allem darum, die paralleli-taet in den verhandlungen mit den kandidaten und nichtkandidaten sicherzustellen. die exploratorischen gespraechе sind fuer ihn

./.

- original ging an: - integrationsbuero
 kopie ging an: - direktor jolles
 - botschafter weitnauer, ^{Languetin}
 - schweiz. efta-delegation, ^{genf}

e . 4 6 5 6 .

30.11.70 1700h -tlo-

E.V.D. HANDELSABTEILUNG	
No.	
GATT	
EE	777.03 (CH)
R	30. NOV. 1970
Kopie an <i>Dir WA L Pio</i>	



- 2 -

gleichbedeutend mit dem beginn von verhandlungen, der rat muesse sich daher jederzeit einschalten koennen, und zwar vor allem dann, wenn die kommission, die auch thorn an einer kurzen leine halten moechte, zu langsam voranmache oder einen stillstand eintreten lasse. in diesem falle werde das eingreifen des rates aber nicht im bisherigen sinne der belgier erfolgen, was er ihnen, wie er mir versicherte, noch ausreden werde, sondern mit dem zweck, die dinge voranzutreiben. den belgiern sei es im grunde darum gegangen zu verhindern, dass dieser oder jener ehta-staat vollmitglied werden und demnach neutral bleiben koennte. diese befuerchtung duerfte nach dem besuch von minister harmel in bern, zum mindesten was die schweiz anbelangt, nicht mehr gegeben sein.

aufgrund unserer erklaerung in bruessel und erlaeuterungen in luxemburg sehen thorn und sein spezialist fuer integrationsfragen, legationsrat peters, die eigentlichen schwierigkeiten bei der landwirtschaft und der freizuegigkeit der arbeitskraefte. von den beiden wird die erstere als weniger problematisch erachtet, da die schweiz die gemeinschaften nicht noch zusaetzlich durch eigene agrarueberschuesse belastet. fuer die letztere aber haben sie schwere bedenken und sehen im moment nicht, wie die ewg uns in dieser frage weit entgegenkommen koenne. da luxemburg fast doppelt so viele fremdarbeiter als wir aufgenommen und erstaunlich weitgehend assimiliert hat, werden wir wohl nicht ganz das verstaendnis finden, das man angesichts der gemeinsamkeit des problems haette erwarten koennen.

was die institutionellen probleme anbelangt, so ist man hinsichtlich eines konsultationssystemes eher skeptisch, und zwar deshalb, weil es fuer uns doch nur von optischem und kaum von materiellem wert sein koennte. eine einflussnahme auf diesem wege sei alles andere als vielversprechend. dies habe die erfahrung mit den assoziationsabkommen gezeigt, die durchwegs eine konsultationsklausel enthielten, welche der andern seite jedoch durchwegs nichts eingebracht haette. sie sei in ihrer praktischen auswirkung bedeutungslos geblieben.

./.

- 3 -

wenn nun unsere exploratorischen gespraechе dazu fuehren sollen, dass die wirtschaftlichen beziehungen zwischen der ewg und uns so gestaltet werden koennen, dass beide seiten den groessten nutzen davon tragen und uns als den draussenbleibenden keine unbilligen nachteile aus dem zusammenschluss der ueber ihre 'soveraenitaet soveraen' verfuegen koennenden andern entsteht, so scheint es mir wichtig, dass wir waehrend der vorbereitungsphase auf beamten-ebene einen staendigen kontakt mit den verschiedenen hauptstaedten aufrecht erhalten. es ist naemlich nicht nur thorn alleine, wie er mir ganz offen sagt, der der kommission nicht ganz traut und auch aus prestigegruenden das heft nicht aus der hand geben will. wenn wir mit ihm in dem ausmasse, wie die erste bruesseler runde voranschreitet, einen laufenden meinungsaustausch pflegen, sollten wir sein eingreifen, bzw. zuwarten und damit vielleicht bis zu einem gewissen grade auch das verhalten seines belgischen und hollaendischen kollegen beeinflussen koennen, die sich offensichtlich alle nur zu gut der tatsache bewusst sind, dass die franzosen und deutschen die schluesselposition in der kommission in der hand haben. dementsprechend sind sie auch mehr als ihre partner versucht, die dinge moeglichst bald auf die ministerebene zu heben oder sich zum mindesten von zeit zu zeit einzuschalten. es ist mir erst bei der arbeitssitzung anlaesslich des besuches von bundesrat graber klar geworden, dass thorn, als er mir vorgaengig der uebergabe unserer eroeffnungserklaerung in bruessel versicherte, sich fuer die aufnahme der exploratorischen gespraechе im dezember einsetzen zu wollen, auch schon daran dachte, moeglichst bald den ministerrat ins spiel zu bringen.

sollten sie mit meiner anregung einverstanden sein, so waere ich ihnen dankbar, wenn sie mich jeweils so rasch als moeglich ueber die gespraechе in bruessel orientieren wuerden und mich wissen liessen, in welchem sinne ich auf thorn einwirken soll.

ambasuisse